

Ercheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlage.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
andrer Abart.  
Der ganze Ertrag des  
Blattes, einschließlich  
des Inseratbeitrages,  
fällt der städtischen  
Armenverwaltung zu.

Zweiundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 237.

Dienstag, den 10. October

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Halle'sche Sparkassen-Gesellschaft hat der allgemeinen Landesstiftung des Nationalbanks ein Kapital von 500  $\mathcal{R}$  zu dem Zwecke überwiesen, um durch die davon austommenden Zinsen, würdige, bejahrte und besonders bedürftige Veteranen der preussischen Armee, welche der Stadt Halle angehören und in derselben wohnhaft sind, zu unterstützen.

Unter Veteranen in diesem Sinne sind diejenigen alten Krieger vom Unteroffizier abwärts zu verstehen, welche den Nachweis darüber führen können, daß sie als Soldaten ihre Schuldigkeit gethan, sonst untadelig gelebt haben, auch nicht im Stande sind, ihren Unterhalt zu erwerben und das 60. Lebensjahr erreicht haben. Im Kriege oder im Dienst erhaltene Wunden und unverschuldete Krankheit, welche die Arbeitsfähigkeit lähmen, heben die Altersbeschränkung auf, bei gleicher Berechtigung gehen Verwundete den Uebrigen vor.

Wir sind veranlaßt, Vorschläge zur Vertheilung der diesjährigen Zinsen zu machen, wir fordern deshalb diejenigen Veteranen, welche berücksichtigt zu werden wünschen, auf, sich bis zum 12. October cr. auf der Armentasse bei dem Herrn Rentant Ballas persönlich zu melden und die erforderlichen Nachweise zu führen.

Halle, den 2. October 1871.

Die Armen-Direction.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Nach mehrmonatlicher Abwesenheit ist der Kaiser am 7. d. M. wieder in seine Hauptstadt zurückgekehrt, und wer sollte bei diesem Anlasse nicht unwillkürlich des letzten 17. März sich erinnern, an welchem Tage der Monarch, begrüßt von dem unenblischen Enthusiasmus der gesammten Bevölkerung, ebenfalls nach langer Trennung in Berlin wieder eintraf!

Damals kam der Monarch als sieggekronter Führer der deutschen Heere, als Schöpfer der deutschen Einheit und Größe, und der überströmenden, in brausenden Zurufen sich kundgebende Enthusiasmus der hauptstädtischen Bevölkerung bildete einen erhabenden und würdigen Abschluß des Kampf- und Schlachtengetümmels, das den Kaiser fern von Berlin umgeben hatte.

Heute ist die Begrüßung eine stillere gewesen; in gewohnter edler Einfachheit hatte der hohe Reisende jeden festlichen Empfang verboten.

Wie der Kaiser vor einem halben Jahre heimkehrte als Sieger, als Retter des Vaterlandes aus schwerer Gefahr, so bringt er uns jetzt in seiner erlauchten Person die Bürgschaften längeren Friedens, ungetrübter Väterwohlfahrt. Er hat sie geschaffen durch die Tage von Ischl und Salzburg, er hat sie gefunden in der Begeisterung, mit welcher alle deutschen Stämme in dem Kaiser den Ruhm und die Größe Deutschlands begrüßten.

Die Früchte der kaiserlichen Sommerreise, die Resultate der kaiserlichen Erholungszeit heißen: Befestigung des Friedens nach Innen und Außen, Kräftigung des Reiches durch neu bethätigte Freundschaft mit den Nachbarn, durch Belebung des nationalen Gedankens im eigenen Volke, und wahrlich sie mögen kaum leichter wiegen, als die kriegerischen Lorbeeren, die Kaiser Wilhelm im Frühling mit nach Hause brachte.

Berlin. Der Reichstag wird am 16. d. M. in Berlin zusammentreten.

— In der nächsten Woche wird eine Kommission zur Prüfung des Entwurfs einer Militärstrafgesetzgebung für das deutsche Reich hier zusammentreten.

— Einer Nachricht, nach welcher möglicher Weise der preussische Staatschatz dazu benutzt werden würde, die Provinzen, die bis jetzt noch keine Provinzialfonds besitzen, mit solchen auszustatten, wird bestimmt widersprochen, was den Staatschatz betrifft, so sollen die Zinsen desselben, etwa 1 1/2 Millionen Thaler, mit zur Verbesserung der Beamtengehalte verwendet werden.

— Von Weissenburg aus besuchten am 4. d. der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches in der Begleitung des Generals von Sandbratt die Schlachtfelder von Weissenburg und Wörth. Die hohen Herrschaften fuhrten in offenem Wagen über den Geisberg und Sulz auf derselben Straße nach dem Centrum der entscheidenden Schlacht, auf der im vorigen Jahre das Centrum der dritten Armee marschirte.

— Die Ziehung der 4. Klasse 144. Klassen-Lotterie wird am 17. d. ihren Anfang nehmen.

Dresden. Das Comité der vereinigten Liberalen hatte auf Sonnabend eine Versammlung einberufen, welche den Zweck hatte, den Sympathien für die Deutsch-Oesterreicher Ausdruck zu geben. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher unter Anderem gesagt wird, daß angesichts des gegenwärtigen Conflicts in Oesterreich und eingedenk des regen Mitgeföhls, welches noch jüngst die deutsch-oesterreichische Bevölkerung für die Ehre und Macht des deutschen Reiches bekundet habe, die heutige Versammlung den deutsch-oesterreichischen Brüdern in diesem Conflicte die gleiche innige Theilnahme widme. Die Versammlung erklärt es ferner für eine Pflicht der Deutschen im Reiche, durch ähnliche Theilnahmebezeugungen zu beweisen, daß ihnen die Bedeutung der alten deutschen Ostmark unvergeßlich geblieben ist.

München. Nach und nach scheinen sich die Wolken zum Gewittersturm zwischen dem Ministerium und den Kammern in der kirchlichen Frage heranziehen zu wollen. Nachdem dieselbe in der Kammer der Abgeordneten auf die Tagesordnung gesetzt ist, verlaudet, daß in der Reichsrathskammer Bischof Dinkel von Augsburg eine umfangreiche Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger und verbürgter Rechte an den Landtag bringen wird. Der vom Abg. Kolb eingebrachte Antrag auf vollständige Trennung der Kirche vom Staate wird von der (patriotischen) „Pf. Ztg.“ für das einzige Mittel erklärt, den ewigen Kämpfen und Gebietsstreitigkeiten zwischen weltlicher und kirchlicher Autorität gründlich ein Ende zu machen; nur müßte, wie charakteristisch hinzugefügt wird, die Trennung „eine gütliche, mit Herausgabe des kirchlichen Eigenthums verbundene sein.“ Der Abg. von Stauffenberg hat treffend geantwortet, wenn er seine in einer Versammlung liberaler Männer gehaltene Rede schließt: „Jetzt, wo die Forderungen Roms unser politisches, unser Kulturleben bedrohen, muß sich der Staat aufrufen, um die ihm gebührende höhere Stellung wieder zu gewinnen, und zu diesem Werk sei eine Reihe von den der Kirche eingeräumten Vorrechten zurückzufordern.“

— Die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Desertion vor dem Feinde verurtheilten Unter-Lieutenants von Waldensfels wurde durch Erkenntniß des General-Auditorats verworfen.

**Belgien.** Wie aus England liegen auch aus Belgien Nachrichten über eine tiefergehende Arbeiterbewegung vor, namentlich gewinnt ein Strike der Wagenbauer in Brüssel erheblich an Ausdehnung. Das „Echo du Parlement“ meldet, daß in den Werkstätten derselben ein gedruckter Aufruf vertheilt wurde, in welchem die Arbeiter eingeladen werden, an einer am Sonntag stattfindenden Versammlung zur Bildung einer Gesellschaft „des Widerstandes und der Vorsorge“ theilzunehmen.

**England.** Für die englische Armee ist in mehr als einer Beziehung eine neue Zeit im Anzuge. Die jüngst abgehaltenen Herbstmanöver haben bereits den Beweis geliefert, daß die Nothwendigkeit erkannt worden ist, sich aus dem alten Schlenbrian emporzuraffen, soweit das Heerwesen im Allgemeinen in Betracht kommt, und die Abschaffung des Stellenkaufs darf mit Bestimmtheit als der Anfang zu einer gründlichen Reform in der militärischen Fachbildung angesehen werden.

— Die immer scharfer hervortretende Arbeiterbewegung bedroht die bisherige Oberherrschafft des Handels und der Industrie des Landes mit einer so erheblichen Schädigung, daß die öffentliche Meinung daselbst mit vollem Rechte den Strikes und Meetings der Arbeiter die vollste Aufmerksamkeit zuwendet.

**Frankreich.** Jules Simon, der Unterrichtsminister, hat endlich Sorge getragen, daß hinfort dem so arg vernachlässigten geographischen Unterrichte in den französischen Lyceen die ihm gebührende Stelle eingeräumt werde. Dem Vernehmen nach hat er durch ein Dekret die Trennung des geschichtlichen und geographischen Unterrichts angeordnet und gleichzeitig das Studium der deutschen und englischen Sprache durch alle Klassen der höheren Schulen obligatorisch gemacht.

— Graf Chambord hat seine Anhänger nach Genf berufen, wo eine große Versammlung von Legitimisten stattfinden soll. Der Graf hat nicht nach Frankreich kommen wollen, weil er befürchtet, daß, wenn er dort zu oft erscheine, er sich abnutze.

— Der Lyoner Skandal hat jetzt sein Ende erreicht. Der Redakteur des oft erwähnten deutschfeindlichen Blattes „Anti-Preußen“ erklärte in den Lyoner Blättern, er verzichte bis auf günstigere Zeiten darauf, das angeklagte Blatt „Le Chatiment“ erscheinen zu lassen. Die Wahrheit ist, daß die Regierung in Folge der energischen Note des Grafen Arnim einen besonderen Beamten nach Lyon geschickt hatte, um den dortigen Präfecten anzuweisen, das Erscheinen des „Chatiment“ und überhaupt die Fortsetzung der Deutschenhege zu verhindern. Damit wäre nun ein Theil der Reklamationen des deutschen Gesandten erledigt; es wäre voreilig zu hoffen, daß jetzt die Deutschen in Lyon und anderen Orten, sich wirklich voller Sicherheit erfreuen werden.

**Italien.** Am verflossenen Donnerstag ist an die Professoren der römischen Universtität die Einladung ergangen, den Eid auf die Verfassung abzulegen. Wie es heißt, würden etwa 25 Professoren die Leistung des Eides verweigern und darauf ihre Entlassung erhalten.

### Aus Halle und Umgegend.

**Wissenschaft und Kunst.** Litteraria. 55. Sitzung Montag den 9. October Abends 7 Uhr im Saale des Herrn Schwarz (Kaulenberg 1). 1. Vortrag des Herrn Professor Dr. Gösche über das Hallische Vereinsleben für Wissenschaft und Kunst. 2. Geschäftliches. 3. Kleinere Mittheilungen.

**Musik und Theater.** Der Impressario B. Ullmann wird demnächst hier mit seiner Gesellschaft auserlesener Künstler ein Concert geben.

Im Stadttheater stehen für diese Woche ausgezeichnete Genüsse bevor. Auf dem Repertoire für diesen Zeitraum befinden sich an klassischen Stücken „Cabale und Liebe“ (mit Herrn Meves, einem jungen, sehr talentvollen Künstler als Wurm); an Novitäten Rosen's reizendes Lustspiel „Ein Engel“ und das Sensationsstück: „Der Pfarrer von Kirchfeld“; ferner sollen zur Aufführung gelangen: „Laube's „Graf Essex“ (mit Herrn Direktor Haberstroh in der Titelrolle), endlich Raimunds „Verschwender“.

**Handel und Verkehr.** Nach dem ersten Betriebsausweis der Halle-Sorauer Bahn sind auf der am 1. September eröffneten Theilstrecke Guben-Cottbus 3184  $\frac{1}{2}$  aus dem Personen-, 3618 aus dem Güterverkehr und 500  $\frac{1}{2}$  aus den Extraordinarien, zusammen 7302  $\frac{1}{2}$  vereinnahmt. Wir halten ein derartiges Resultat für so günstig, daß es die meisten Erwartungen übertroffen haben dürfte. Spätestens bis zum 15. November soll die Bahn bis nach Falkenberg, dem Kreuzungspunkt der

Anhaltischen Bahn, vier Wochen später bis Torgau und im Januar bis Delitzsch fertig gestellt und eröffnet werden.

Der zwischen Halle und Stumsdorf gelegene bisherige Haltepunkt der Leipzig-Magdeburger Eisenbahn Niemberg ist vom 1. October ab zur Station erhoben und demgemäß der bisher für Niemberg in Bezug auf den Gütertransport bestandene Frankaturzwang aufgehoben worden.

**Vorgänge.** Im nächsten Jahre soll, wie wir vernehmen, die Arbeitsanstalt am Steinhore nach dem sehr geeigneten Grundstücke Gartengasse 7 verlegt werden.

Am der Veranda an der Südseite der „Tulpe“ wird bereits gebaut. Der Aufenthalt dort unter schattigen Bäumen wird namentlich an heißen Sommertagen jedenfalls sehr angenehm sein.

Gegen früher hat sich für den aufmerksamen Beobachter die Zahl der am hellen lichten Tage, namentlich des Sonntags, in den Straßen herumtaumelnden Betrunklenen erheblich vermehrt — kein Zeichen schlechter Zeit, aber ein schlechtes Zeichen der Zeit.

### Aus dem Saalkreise.

**Eröllwitz.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend traf in Eröllwitz der Hanbarbeiter Schulze, welcher seiner Zeit den Platinafessel in der chemischen Fabrik zu Trotha gestohlen hatte und in Lichtenburg seine Haft verbüßte, als Flüchtling bei seiner Mutter ein. Der Nachwächter, der Genstarm und der Brückenwächter vereinten sich, um des Entsprungenen wieder habhaft zu werden und drangen in das Haus ein. Der zc. Schulze aber entsprang abermals durch das Fenster nach dem Felsen der Bergschenke zu und man ist seiner bis jetzt noch nicht wieder habhaft geworden.

### Kirchliche Anzeige.

**Zu Neumarkt:** Mittwoch den 11. October früh 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Missionsstunde Derselbe.

### Pestalozzi-Verein.

Nächsten Donnerstag den 12. October c. Abends 8 Uhr General-Versammlung des Pestalozzi-Zweigvereins „Halle und Umgegend“ im Hotel zum Kronprinzen.

Tagesordnung: 1) Prüfung der Jahresrechnung. 2) Referat über die General-Versammlung des Provinzial-Pestalozzi-Vereins in Nordhausen. 3) Wahl des Central-Vorstandes für den Provinzial-Pestalozzi-Verein. 4) Wahl des Vorstandes für den Pestalozzi-Zweigverein „Halle und Umgegend“.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.  
Halle, am 5. October 1871.

Der Vorstand.

### Magdalene.

Novelle von E. Leonhart.

(Fortsetzung.)

Also auch die, die soll auch Liebesgram haben, fragte er noch einmal lachend. Na! wenn das so fortgeht, sehe ich noch kommen, daß du mir auch nächstens wieder eine Herzkrankheit zulegst, trotzdem du mich erst von einer geheilt hast.

Du hast mich ganz falsch verstanden, unterbrach ihn Anna, ich habe nur sagen wollen, daß ich glaube, Fräulein Magdalene sähe Herrn Bergmann gern. Von Liebesgram habe ich nichts gesagt, danach sah sie gar nicht aus, im Gegentheil, sehr vergnügt sah sie drein.

Georg trat an sie heran und hob ihr, sie beim Kinn fassend, den Kopf in die Höhe.

Sage mir nur, woher kommen nur alle diese Ideen in deinen Kopf da hinein? fragte er wiederum lachend.

Das ist gar nicht so zum Lachen, entgegnete Anna. Glaube mir, wir Frauen haben darin viel schärfere Augen, wie ihr Männer; wir sehen Manches, was ihr gar nicht bemerkt.

Zumal so eine Frau, die jetzt schon über zwei Monate den Ehering am Finger trägt, war seine Antwort, während es sehr verdächtig um seinen Mund zuckte.

Hole deinen Stuhl herbei und ich will dir erzählen, woher mir diese dir so unerklärlichen Ideen gekommen.

Georg that nach ihrem Geheiß, und während sie fleißig die Nadel führte, theilte sie ihm die Entdeckungen mit, welche sie während Magdalenens Anwesenheit gemacht haben wollte.

Die klugen Augen der jungen Frau hatten gar Manches aus den erregten Mienen Magdalenens herausgesehen; ihnen war nicht der leiseste Farbenwechsel entgangen, welcher die tief inneren Gefühle des Mädchens errathen ließ. Ihre anfänglichen Vermuthungen wurden ihr unumstößliche Gewißheit, als sie den Freudenstrahl wahrnahm, der aus den Augen Magdalenens brach, als Georg von der jungen Engländerin erzählte, deren Neigung der Fabrikherr nicht erwidert habe. Wie Sonnenschein sei es über das Gesicht des schönen Mädchens geslogen, so daß sie gar nicht hätte müde werden können dasselbe anzusehen.

Georg hatte mit größter Aufmerksamkeit die Erzählung Anna's angehört, ohne sie zu unterbrechen, und als sie geendet, sprang er auf in einer Erregung, wie seine Frau sie noch kaum bei ihm gesehen.

Siehst du, Anna, das wäre eine Frau, wie ich sie unserm Herrn nur wünschen möchte. Ja! die beiden, die sind wie für einander geschaffen!

Mit förmlicher Begeisterung faßte er jetzt die anfänglich von ihm verlassene Idee seines Weibes auf. Daß die beiden jungen Leute ein Paar werden müßten, das stand bei ihm schon fest und ging er in seiner Fürsorge für dasselbe so weit, daß er den passenden Bauplatz für das Wohnhaus schon ins Auge faßte.

O, Georg, so weit sind wir noch lange nicht, unterbrach ihn seine Frau. Mir ist noch Manches nicht klar, namentlich die Bestimmung unseres Herrn, deren Grund ich gar zu gern wissen möchte. Daß Herr Bergmann und Fräulein Magdalene sich kennen, weiß ich, da in den ersten Tagen deiner Krankheit eines Abends der alte Weidner kam und erzählte, daß sein Herr den Besuch von Commerzienrath Werners gehabt und derselbe sie in der Fabrik herumgeführt habe. Daß mir nicht schon damals die Idee gekommen, daß Fräulein Magdalene eine Frau für unsern Herrn wäre, begreife ich kaum. In meiner Angst und Sorge um dich habe ich gar nicht weiter darauf geachtet. Aber, das würde einen Strich durch die Rechnung der Familie geben, fuhr sie fort, ein sehr bedenkliches Gesicht machend.

Nun theilte sie Georg die allgemein angenommene Meinung mit, nach der schon seit Jahren die beiderseitigen Familienglieder eine Verbindung Magdalenens mit ihrem Vetter Franz gewünscht, und daß namentlich in neuester Zeit vielfach davon die Rede gewesen sei. Sie selbst habe nie so recht daran glauben wollen, da ihr das Verhältniß der jungen Leute mehr wie ein geschwisterliches erschienen sei. Daß Herr Bergmann einen harten Kampf vorerst mit der Familie durchkämpfen müsse, darauf könne er sich wohl gefaßt machen, da diese ihre Pläne nicht so leicht aufgeben würde.

Die Familie, die könnte froh sein, wenn sie einen so ausgezeichneten vortrefflichen Menschen wie unsern Herrn in die Verwandtschaft bekäme, fuhr Georg auf. Ich sollte den alten Commerzienrath einmal unter vier Augen haben, ich wollte ihm schon den Standpunkt klar machen, dem wollte ich auseinandersetzen, was er an Herrn Bergmann für einen Schwiegersohn bekäme. Der ist zehnmal mehr werth wie der Vetter mit sammt seinem Geld!

Anna erhob sich jetzt von ihrem Stuhl und ordnete den Kaffeetisch. Mit unverholener Freude folgte Georg den Bewegungen seiner Frau, die jetzt den Lehnstuhl an seinen gewohnten Platz schob, und dann eiligst mit dem Kaffeetopfe erschien, dem ein würziger Duft entströmte. Als sie Georg die gefüllte Tasse überreichte, faßte er ihre Hand, und sie treuerzig ansehend, sprach er:

Was es für ein Glück für den Mann ist, so ein liebes, sorgliches Weib um sich zu haben, das weiß ich aus eigener Erfahrung und deshalb möchte ich es auch meinem Herrn von Herzen wünschen! Meinst du nicht, Nennchen? und mit seinem kräftigen Arm umfaßte er die Gestalt seiner Frau, die ihn mit glücklichem Lächeln ansah.

\* \* \*

Ohne aber auch nur im Entferntesten zu ahnen, daß man ihr Herzensgeheimniß durchschaut habe, eilte Magdalene dem Elternhause zu. Eine strahlende Freundigkeit lag auf ihrem Gesichte, als sie fast athemlos oben in ihrem Zimmer ankam.

An dem Wohnzimmer, in welchem sie die Eltern beisammen wußte, war sie rasch vorübergegangen; sie mußte erst einen Augenblick mit sich allein sein, sie mußte erst mit Ruhe über das eben Gehörte nachdenken können. Bevor sie ihr trauliches Zimmer verließ, trat sie an das geöffnete Fenster. O, sie konnte ja ihr altes Kloster jetzt wieder ansehen, ohne daß ein tiefes Weh ihr Herz durchzuckte; sie durfte ja wieder an dessen jungen Bewohner denken und vor allem durfte sie wieder auf seine wunderbar schönen Phantasieen lauschen.

Im Wohnzimmer fand sie die Eltern anscheinend in ernstester Unterhaltung, und ihre Arbeit zur Hand nehmend, setzte sie sich an ihren Nähtisch, welcher dem der Mutter gegenüberstand.

Meinst du nicht, Clara, es wäre gut, wenn ich den jungen Mann warnte, wenn ich ihm Vorsicht anempfehle, da er als Fremder doch nicht die Verhältnisse hier so genau kennen kann? mit diesen Worten erhob sich der Commerzienrath aus der Sophaecke und sah fragend der Antwort seiner Frau entgegen, die auch zustimmend lautete.

Erschrakt fuhr Magdalene in die Höhe, da sie ahnte, von wem die Rede sei. Hatte sie in ihrer Herzensfreude doch beinahe vergessen, daß ihr Nachbar Grund zu ernstester Sorge habe, daß das Verlangen, Näheres darüber zu erfahren, sie zu dem jungen Ehepaare getrieben hatte.

Auf ihre ängstliche Frage erzählte ihr die Mutter, daß die Arbeiter von drüben drohende Reden gegen ihren Herrn ausgestoßen hätten, so daß der Vater die Besorgniß geäußert habe, daß sie in ihrer Trunkenheit sich einen Gewaltstreich gegen den Fabrikherrn erlauben könnten, besonders weil der tolle Mathis, dieser gefährliche Mensch, an der Spitze der aufgeregten Arbeiter stehe.

Es wäre schade, wenn dem jungen Manne ein Leid widerföhre, sagte der Commerzienrath, seinen Hut in die Hand nehmend. Jedenfalls will ich ihn warnen, und mit diesen Worten verließ er das Zimmer, um den Weg durch den Garten zum Nachbar einzuschlagen.

Mit geheimer Angst sah Magdalene der Rückkehr des Vaters entgegen, und als derselbe bald nachher mit ernstester Miene wieder eintrat, da mußte sie sich mit Gewalt zusammennehmen, um den Eltern nicht ihren all zu großen Antheil an dem Wohle des Nachbarn zu verrathen.

Der Commerzienrath erzählte, daß es drüben in der Fabrik gar still hergehe, so daß man die stark verminderte Thätigkeit sehr bemerkte. Erst nach öfterem vergeblichen Klopfen habe er das Zimmer des Fabrikherrn betreten, der förmlich aufgefahren sei, als er ihn erkannt habe. Wiederholt habe im der junge Mann für die sorgliche Theilnahme gekant, welche ihn zu ihm geführt habe. Der Strike seiner Arbeiter scheine ihm nicht große Sorgen zu machen, da er ihm gegenüber die Ueberzeugung ausgesprochen, daß dieselben in ganz kurzer Zeit wiederkommen würden mit der Bitte um Wiederaufnahme in der Fabrik. Den Rath, ein Paar handfeste Arbeiter diese Nacht in der Nähe seiner Wohnung festzuhalten, habe derselbe wohl dankend hingenommen, ob er aber denselben befolgen werde, glaube er nicht.

Uebrigens finde ich, daß Herr Bergmann sich sehr verändert hat, seitdem ich ihn zuletzt gesehen habe, begann der alte Herr wieder, nachdem er sich eine Cigarre angesteckt. Er hat den Eindruck auf mich gemacht, als ob ein geheimer Kummer an ihm nage, und wie er sich an unserer Gartenthür mit einem stummen Händedruck von mir verabschiedete, da schwebte mir die Frage auf den Lippen, was ihm nur widerfahren sei.

Wer kennt die Herzengeschichte des fremden Mannes, wer weiß, ob nicht herbe Täuschungen diesem sichtbaren Kummer zu Grunde liegen, entgegnete in theilnehmendem Tone die Mutter Magdalenens, welche nicht ahnte, daß dieselbe in so naher Beziehung zu der eigenen Tochter stünde.

Nur von kurzer Dauer war das stille Glück Magdalenens; so schnell wie es gekommen, eben so schnell war es auch entflohen, und bange Sorge, qualende Zweifel faßten wieder Raum in ihrem Herzen.

Als die Eltern in der Dämmerung das Haus verließen, um die Großmutter aufzusuchen, hielt sie es nicht länger in dem nach der Straße zu gelegenen Zimmer aus. Eine ihr unerklärliche Angst trieb sie nach der Veranda, von welcher aus sie hören konnte, was in der Nachbarschaft vorfiel. Sie steckte sich die große Hängelampe an, und nachdem sie einige Male auf und ab gegangen, setzte sie sich in eine Ecke des großen Gartensophas.

In der Fabrik drüben war eine lautlose Stille. Sie vertiefte sich wiederum in ihre Grübeleien, die immer und immer wieder den geheimen Kummer des Nachbarn zum Gegenstande hatten.

Erschreckt fuhr sie zusammen. Mit stürmischer Hast wurde die Hausthür im Elternhause geöffnet und wieder zugeworfen, und gleich darauf hörte sie den sonst schleppenden Schritt des alten Gottfried mit ungewohnter Eile sich der Küche nähern.

Gottfried brachte eine schlimme Botschaft, das wußte sie, und ehe derselbe die Küche erreicht, hatte sie schon die Thüre geöffnet, welche sie vom Flur trennte. Der volle Schein der Flurlampe fiel auf das die Zeichen heftigster Erregung tragende Gesicht des alten Dieners, welcher, Magdalenen gewahrend, sofort auf dieselbe zustürzte.

(Fortsetzung folgt.)

## Hollunder.

Aus vergilbten Blättern erzählt

von

Ludovica Hefekiel.

(Fortsetzung.)

III.

In einem schlechten, halb ausgebrannten, geplünderten Dorfe lag Erasmus von Bila mit seinem Fähnlein im Winterquartier, aber die Zeit war nahe, daß die Quartiere abgebrochen und aufs Neue ins Feld gerückt werden sollte. Darüber freute sich Jedermann, denn wenn man auch die ersten Paar Monate gern ausruhte von den Strapazen des Sommers, nach Weihnachten suchte es doch schon wieder in allen Gliedern und die Ruhe im Winterquartier ward der ächten Kriegsgurgel immer unerträglicher, je mehr es in den Lenz hineinging.

Durch das Dorf hin schritt der lange Baltin, sah wunderlich genug aus so ein Soldat des dreißigjährigen Krieges und der Baltin mit seinem viereckigen Gesicht, den großen blauen Augen und dem dichten blonden Bart noch ein gut Theil wunderlicher als Andere, was ihm aber keinen Eintrag that bei dem Weibervolk, daß großes Gefallen an der kräftigen Gestalt und dem gutmüthigen thüringischen Gesicht fand. Der lange Baltin trug aber auf dem lang herunterhängendem wirren Haupthaar einen großen Filzhut mit breiter Krämpe und sehr zerknickten, verschossenen Federn darauf. Der lange Kinnbart fiel bis auf das dunkle, eng anliegende Wammis, darüber er den ledernen Koller gezogen hatte. Ueber Schulter und Brust hing ihm das Patronengehert. Das Beinkleid lag eng an und dazu trug er hohe Stiefeln mit umgelegter Krämpe und schweren Sporen, so daß er bei jedem Tritt klirrte. Das Gesicht des guten Gefellen war finstern und wurde nicht einmal heller, als sein Herr ihm begegnete.

Der Hauptmann war fast ebenso gekleidet wie Baltin, nur zeigten seine Kleider bessere Stoffe, seine Federn waren in gutem Zustande, die Krämpe seiner Stiefeln war mit einem Spitzenrand verziert und um den Hals trug er einen breiten, gezackten Spitzentragen, Haar und Bart trug er ganz wie sein getreuer Diener.

„Was plagt dich denn?“ rief der Junker den Krieger an.

„Halten zu Gnaden, Herr Hauptmann, mir hat die ganze Nacht von alten Weibern geträumt,“ entgegnete Baltin, „und das bedeutet nimmer Gutes.“

Der Hauptmann nickte. „Hüt' dich vor Streit und Unfrieden heute,“ bemerkte er noch und ging weiter.

Baltin sah ihm wohlgefällig nach wie immer, denn er war sehr stolz auf seinen Herrn Hauptmann, da rief eine helle Stimme seinen Namen:

„Baltin, Baltin!“

Der grimme Landsknecht zitterte und wurde kreideweis. „Geht's schon los,“ murmelte er, „das ist Hexerei!“

„Baltin!“ rief's wieder.

„Ich will nicht selig werden, das ist der Eva ihre Stimme,“ schrie jetzt Baltin und sah sich um.

Da stand eine große, schlanke Dirne im rothen Rock und schwarzen Mieder, mit bloßen Beinen und Armen, lange blonde Zöpfe hingen ihr über den Nacken und die blauen Augen und rothen Wangen, ja, die kannte er gut genug. Nun hatte er auch seinen Traum vergessen, er sprang auf die Dirne zu und drückte sie an sich, daß sie laut aufschrie.

„Wie kommst du hierher, Mädel?“

Eva lachte. „Ist bald gesagt, weißt ja, als sie die Burg verbrannten, brannte unser Haus auch ab wie viele andere, die anderen wollten

ihre Hütten nicht wieder aufbauen und zogen zum Dorfe hinaus. Was sollten wir da? Da ist der Vater mit Branntwein dem Schwedenheere immer nachgezogen und hat ein gut Stück Geld damit verdient. Und ich bin mitgezogen, weil ich meinte, so müßte ich dich am ersten wiederfinden, denn mir hat's das Herz abgedrückt vor Sehnsucht nach dir.“

Und nun lachten und weinten sie Beide zugleich, daß sie sich wieder hätten und gelobten, sich nicht mehr zu trennen. Und zum ersten Mal in seinem Leben vergaß Baltin seinen Herrn.

Die Eva war aber gar zu schön und war ihm treu geblieben; ja, es hätte sie mancher gern gehabt und besonders die Soldaten hatten ihr nachgestellt, aber die Eva hatte starke Arme und Manchem hatte sie zwar nicht ihre rothen Lippen, aber ihre fünf Finger auf den Mund gedrückt, daß es noch Tage lang zu sehen war. Ihrem langen Baltin aber hatte sie die Treue bewahrt, und sie jauchzte laut auf in heller Lust, als ihr der erzählte, wie auch er ihr treu geblieben, seit sie Abschied genommen von einander im sonnigen Thüringerlande.

„Baltin, wen hast du denn da!“ fragte des Hauptmanns Stimme in das Richern und Rosen des Liebespaares hinein, so daß die Eva erschrocken auffuhr; als sie aber den Junker erkannte, stürzte sie in ihrer ungestümen Weise vor ihm auf die Kniee und küßte seine Hände, noch ehe er ihr dieselben entziehen konnte.

„Ach, was wird mein Vater sich freuen, seinen gestrengen Junker wieder zu sehen,“ rief Eva, „und du mußt auch mit zum Vater, Baltin, und heirathen kannst du mich sobald du willst, der Vater hat von den Soldaten ein schön Stück Geld verdient, so daß ich nicht arm bin.“

„Das geht nicht so geschwind, tolle Eva,“ lachte Baltin, „ich habe mich den Schweden verdingt auf sieben Jahre und die sind noch nicht herum.“

„Nehmen aber endlich doch ein Ende —“

„Wie geht's denn daheim, das heißt, wie sah's denn aus in Bila, als du fortzogst?“ fragte der Junker das Mädchen.

„Schlecht, Herr Hauptmann, das Dorf ist leer, hinter den Kaiserlichen kamen Andere, auch beim Herrn v. Hellendorf haben sie arg gehaust, aber es kam nicht zum Schlimmsten, weil ihr Anführer sich in das Fräulein verliebte und ihr Bräutigam wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

— Der „D. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: „Obwohl die Fahrpläne seitdem im Betriebe der thüringischen Eisenbahn in der letzten Zeit vom Publikum wiederholt mit Recht gerügt worden sind, hören die Weispieler derselben doch nicht auf. So stieß der am Sonntag, den 1. October, Morgens 10 Uhr 5 Min. in Leipzig abgegangene Personenzug in Corbeitha auf einen Güterzug, weil der letztere auf dem Gleise stand, auf dem ersterer in den Bahnhof einfahren sollte. Glücklicher Weise fuhr der Personenzug sehr langsam an, so daß der Zusammenstoß nur ein geringer war; wäre der Fall aber Abends oder Nachts passiert, so war ein Unglück unvermeidlich.“

— Der Entwurf für die deutsche Münzreform ist definitiv festgestellt. Es beruht auf dem Zehngroschenstück oder der Mark als Rechnungseinheit auf vollständiger Zehnteilung, so daß auch der Groschen künftig in 10 Pfennige, nicht in 12 getheilt würde, und auf reiner Goldwährung. Doch hat man der Abneigung des Reichskanzleramts gegen Goldmünzen, welche zu nahe an vorhandene fremde Goldstücke grenzen, das Zugeständniß machen müssen, daß außer den Zwanzigmarsstücken (= 6 $\frac{2}{3}$  % oder ungefähr gleich dem Sovereign und dem Fünfundzwanzigfrankenstück) auch Stücke von 15 und von 30 Mark geprägt werden, also nach dem heutigen Sprachgebrauch von fünf und von zehn Thalern.

## Vermischtes.

Aus Hamburg wird geschrieben: Laut Erklärung der betreffenden Behörde ist die Cholera bereits seit über acht Tagen als gänzlich erloschen zu betrachten. Auch in Königsberg scheint die Krankheit dem Erlöschen nahe. In Berlin wie in Constantinopel kommen keine Erkrankungsfälle mehr vor. Wir dürfen demnach uns der Hoffnung hingeben, von der fürchterlichen Pest diesmal befreit zu bleiben.

## Grosse Auction.

In dem Kircher'schen Grundstücke zu Siebichenstein sollen wegen Demizilveränderung meistbietend gegen gleich baare Bezahlung nachstehende Gegenstände

**Donnerstag den 12. October von Vormittags 10 Uhr u. folgende Tage**  
verkauft werden: 16 vollständige Betten, Bettstellen, Matrasen, Sophas, Kleiderschränke, Kommoden, Waschtolletten, Tische, 1 Coulissentisch, Stühle, große Spiegel mit Getrahmen, vergoldete Consolische mit Marmorplatten, Conso mit Marmorplatten, diverse Delgemälde, anständiges Haus- und Küchengerät, Kronleuchter, div. Lampen, Reitattel, 2 vollständige Pistolenkasten, 1 wenig gefahrener 2spänn. Kollwagen, 1 noch gar nicht gefahrener 4" Leiterwagen, 2 gute kupferne große Waschkessel, eine Parthie altes Eisen u. altes Kupfer zc. zc.

**Zehling, Auctions-Commissar.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich auf dem Rittergute Ehdorf die Schweigerei übernommen habe und täglich gute und frische Butter nach Halle senden werde.

**Frau J. Kohl, „zur Stadt Berlin“, Leipzigerstraße 47, J. Bader.**  
hat den Verkauf übernommen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich das mir übergebene Buttergeschäft zur fleißigen Benutzung hiermit bestens.  
**Frau J. Kohl, „Stadt Berlin.“**  
Halle, Leipzigerstraße.

## Geschäfts-Gründung.

Am heutigen Tage eröffnete ich hier selbst Schmerstraße 24 vis-à-vis der Ruhgasse ein

### Schuh- und Stiefellager.

Ich halte dies mein Unternehmen dem geehrten Publikum hiermit bestens empfohlen u. sichere bei nur guter Waare billige Preisstellung.

Bestellungen nach Maas werden jederzeit angenommen u. pünktlichst ausgeführt  
Hochachtungsvoll **Ed. Zichäge, Schuhmacherstr.**

## Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte ich mein Pelzwaaren- und Mützen-Geschäft von Leipzigerstraße 17 nach

### Leipzigerstrasse 98.

in das Haus des Herrn Uhrmacher Nummel und bitte das mir bisher reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner in dem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 7. October 1871. **Julius Lösche, Kürschnermeister.**

## Das Glöckner'sche Heil- und Zugsplaster,

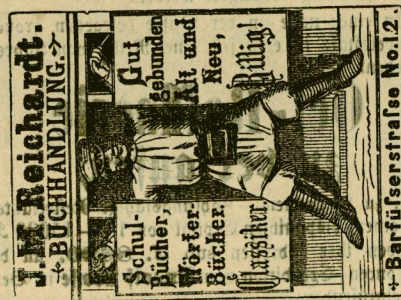
von den höchsten Medicinal-Behörden geprüft, wegen seiner vorzüglichen Heilkraft sehr berühmt und weit verbreitet, habe ich auch jetzt auf vieles Verlangen in Halle eingeführt; es wird für folgende Leiden, laut sehr vieler Atteste, empfohlen: Krebschäden, Flechten, Karfunkel, Salzfluß, Schwäre, Hämorrhoidalknoten, Frostballen, Hühneraugen, erfrorene oder verbrannte Leiden, sowie alle offene, aufzugehende oder zertheilende Leiden, wenn auch noch so alt, das Plaster hat sich in allen Fällen bewährt, jede Schachtel 2/3 Sgr. ist mit meinem Stempel **M. RINGELHARDT** versehen; für Halle u. Umgegend nur allein zu beziehen in **Halle, Löwen-Apothek** am Markt.

## Mänsepillen

offerirt à H. 10 Sgr., ca. 10,000 Stück für 1 Pp., trocken und von bester Wirkung, postfranco die Apotheke zu Brehna.

**Pianinos u. Harmoniums**  
bei **C. Benemann, Mauergasse 6, part.**

Gründlichen Unterricht im Zitherspiel weist nach **J. F. A. Wiedemann, Barfüßerstr. 10.**



**Schulbücher, Lexica Alt und Neu**  
Schulberg 17 bei Peterken; ferner 120 Bde. Romane, Taschenbücher, Kalbr. für 5 Pp.!!! Welt- u. Naturgesch. je 3 Bde. 8 Sgr. Classifier zu billigstem Preis.

## Schulbücher

alt und neu bei  
**Ch. Graeger, Schulgasse 3 c.**

**Weizen-Syrup**, neue, süße Waare,  
**Salzbutter**, feinste frische Thüringer,  
billigst bei **Carl Deichmann, Leipzigerstr.**

## Frankreichs Waul und Deutschlands Faust.

Tragi-komisches Lied in 200 Versen.

Von

**Adolph Hugo Krügel, Berlin, Monbijouplatz 10.**

(Mel.: Die Hussiten zog'n vor Raumburg.)

3. Aufl. Preis 2 1/2 Sgr.

Deutschland „träumte“ Ruh' und Frieden,  
Industrie und Handel blühten,  
Fürst und Volk war höchst erfreut,  
Ob Europa's Einigkeit,  
Und die Ministerien  
Hielten ihre Ferien.

Auch die deutschen Majestäten  
Zogen mit geheimen Räten,  
Während saurer Gurlenzeit  
In die stille Einsamkeit,  
Dorten obzuliegen  
Dem Privatvergnügen.

Preußens Fürst, von Gottes Gnade  
König Wilhelm, war im Bade,  
Wo er, von der Welt getrennt,  
Sich die nöth'ge Ruhe gönnt,  
Um zu Staats-Geschäften  
Sich erneut zu kräften.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Warnung.

Wieder treibt ein von mir 1868 abgesetzter „Generalagent“, welcher mich durch diverse Stempel in- und auswendig in seinen Briefen (sogar Datumstempel) hat glauben gemacht, er sei ein renommirter Kaufmann (perfecter Schwindler und sonach, wie die Zeitungen 1869 meldeten, als solcher auch bestraft! in fast gotteslästerlicher Weise sein Wesen mit „Wundertrank früher Königrant“, angeblich von einem Dr. John Jacobi (sic) aus Amerika bezogen. — Auf der Etiquette läßt er einen Engel herniederschweben mit einer Flasche und den Worten des Erlösers: „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken“, und eine Anzahl Lahmer zc. jauchzt ihm entgegen.

Zu solch schamloser Blasphemie kann ich als Erfinder des Königrants nicht schweigen und muß die Patienten vor dem **Sudel-Gebräu** dieses Schwindlers, was nur in seinem **Neufern** entfernte Aehnlichkeit mit meinem Fabrikat hat, warnen.

Der von mir erfundene und auch allein fabricirte Königrant ist kein Wundertrank. Nie habe ich vorgegeben, daß geistige oder überirdische Kräfte bei demselben mitwirken.

**Hygienist Karl Jacobi,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königrants, Berlin, Friedrichstr. 208.

Ein Schwein ist zu verkaufen Kellnergasse 8.

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes den Geschwistern Schmidt, a) dem Bäckermeister August Benjamin Schmidt, b) der verehelichten Hallup, Ernestine Marie Christiane geb. Schmidt, c) Rosine Louise, d) Suzanne Marie und e) Gottlieb Karl Wilhelm Schmidt zu Halle a/S. gehörige im dasigen Hypothekenbuche Band 15 Nr. 532 eingetragene Grundstück:

Ein hier auf Brunoswarte belegenes Haus, Hof und Garten, welches nach Nr. 716 der Gebäudesteuer-Rolle zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 183 Rthl. veranschlagt ist, am

**25. October d. J. Vorm. 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert, und am

**1. November d. J. Vorm. 10 Uhr** ebenbaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle, den 25. August 1871.

**Königliches Kreisgericht.**  
Der Subhastations-Richter.  
gez. Holze.

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß von dem Königl. Kreisgerichte hiersebst **an allen Tagen der Woche** (mit Ausschluß der Sonn- und Festtage) Vormittags von 9 bis 1 Uhr Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als **Kaufverträge, Schuldverschreibungen, Quittungen, Cessionen, Schenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge** etc. von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen werden.

Als Commissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte sind bestimmt:

**Montags** Herr Kreisgerichts-Rath von Löwenclau,

**Dienstags** Herr Kreisgerichts-Rath Winkler,

**Mittwochs** und **Donnerstags** Herr Kreisgerichts-Rath Dr. juris Thimmel,

**Freitags** und **Sonntags** Herr Kreisgerichts-Rath Freund.

Die genannten Mitglieder des Gerichts sind übrigens auch befugt, die obenbezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, einschließlich der Testamente, auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnung aufzunehmen, **sofern diese innerhalb der Stadt belegen ist**, wogegen die Vornahme derartiger Geschäfte **außerhalb** der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichts- Directoriums voraussetzt.

Das Geschäftslokal der Commissarien befindet sich im Kreisgerichts-Vorbergebäude in den daselbst im Erdgeschoße sub Nr. 8 und 9 belegenen Zimmern, und ist der Eingang dazu von der Straße aus entweder durch das Thorweg und die Thüre links auf dem Hofe oder durch die kleinere Hausthüre.

Halle a/S., am 2. October 1871.

**Das Directorium des Königl. Kreisgerichts.**

**Bekanntmachung.**

Ich mache die Polizeibehörden wiederholt auf die Bestimmungen des Regulativs vom 13. November 1849 §. 16 aufmerksam, wonach

1. in Fällen, wo der Tod eines Menschen nicht unter den Augen seiner Hausgenossen oder anderer unbescholtener Personen auf natürlichem Wege erfolgt ist, die **Anzeige an den Staats-Anwalt** zu richten ist, und
2. **ohne** Genehmigung des Staats-Anwalts oder des Gerichts die **Verdigung** nicht vorgenommen werden darf.

Halle, den 2. October 1871.

**Der Staats-Anwalt.**

**Polytechnische Gesellschaft.**

Die aus der Bibliothek der Polytechnischen Gesellschaft entlehnten Bücher sind behufs der Revision bis zum 15. October zurückzuliefern. Vom 1. November ab können wieder Bücher aus der Bibliothek ausgegeben werden.

Halle, den 5. October 1871.

**Der Vorstand.**

**Auction.**

Mittwoch den 11. October 2 Uhr Nachmittags sollen in den vormals Krause'schen Garten verschiedene Gegenstände, als: Sophas, Tische, Stühle, Betten u. Wirtschaftsgeschirre, sowie eine Hobel- und eine Häckselbank, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

In einer nahe an der Duffee belegenen großen Handelsstadt ist eine seit einer Reihe von Jahren bestehende

**Oel-Raffinerie zu verkaufen,**

resp. zu verpachten. Zahlungsfähige Reflectanten mit einem disponiblen Capital von 10 — 15000 Rthl. belieben ihre Adressen sub **J. 8620.** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin einzusenden.

**Auction von Brennholz**

Dienstag den 10. October Vormittag 10 Uhr an der Moritzbrücke.

**Nähmaschinen-Seide und Zwirne.**

Knöpfe,	Eisengarn,
Borden,	Baumwolle,
Schnallen	Nadeln



am billigsten bei **C. F. Ritter.**  
42. gr. Ulrichsstrasse 42.  
Beste **Zwidauer Steinkohlen, Holz** und **Zorf** verkauft  
gr. Sandberg 1.

Alle u. neue Schulbücher, Atlanten, sowie sämtliche Schul- u. Schreib-Utensilien empfiehlt billigst Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Ich habe mich als prakt. Arzt hierselbst niedergelassen, wohne gr. Ulrichsstr. 35, 1 Tr. und bin Vormittags von 8 — 10 Uhr zu sprechen.  
**Dr. H. Blasius.**

**Baraken-Verkauf!**

4 Baraken auf der hiesigen Salinenwiese à 90' lang, 20' tief, mit zwei kleineren Räumen, 10' breitem Thorweg, — in den Umfassungswänden 10' hoch, von Fachwerk mit Wandverschalung und zweiseitigem Pappdach will ich zu mässigem Preise auf Abbruch verkaufen — auf Wunsch wiederaufbauen. Dieselben eignen sich vorzüglich zu Trocken- und Lager-schuppen, auch zu transportablen Feldscheunen. Gefällige Offerten erbitte bis 15. d. M.

Halle a/S.

**R. Loest.**

Täglich frische Krammetsvögel empfiehlt **J. Kramm.**

**50 Pfund Strumpfgarn**  
(noch v. d. Militairlieferung) verkaufe zum vorjährigen billigen Preise.  
**Alexander Blau, Posamentier.**

**Butter-Verkauf.**

Frische Butter ist wieder angekommen.  
**J. Kohl, Leipzigerstr. 47.**

Beste Quantität Braunkohlentorpede sind wieder vorräthig, à Schfl. 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.  
gr. Sandberg 10, Kohlenhandlung v. **Jr. Dittmar.**

**Erbsen, Linsen u. Bohnen,**

diesjährige Waare, vorzüglich kochend, empfiehlt **J. S. Keil, gr. Klausstraße 39.**

1 schönen Gummitaum verk. bill. Hohersträm 5, 2 Tr.

Ein gut gehaltener Stutzflügel ist zu verkaufen alte Promenade 24, unten.

Ein Reibstein und ein eiserner Mörser wird zu kaufen gesucht gr. Steinstraße 37.

**Stückwäsche** zum Waschen und Plätten wird schnell und sauber besorgt, so wie auch Strick- und Häkelarbeit angenommen  
Blücherstraße 6, Seitengebäude 1 Tr.

Pumpen, Knochen, Eisen, Metalle etc. kauft **F. Grose, gr. Märkerstr. 21, Eing. Ruhg.**

Ein Primaner wünscht Privatstunden zu geben. Gef. Abr. unter **A. F.** abzug. in d. Expedition.

**Königsstrasse 14.**

**Jr. Dehlschlager, Schubmachersstr.** empfiehlt sich einem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste.

Bedienung prompt.

## Bekanntmachung.

Bei meiner Abreise von hier nach Amerika sage ich allen geehrten Damen, die ich fristete, ein herzlichliches Lebwohl. Zugleich bemerke ich, daß Fräulein **Bertha Krause**, Schulberg 5, meine Stelle vertritt und bitte das mir geschenkte Vertrauen an Genannte zu übertragen.

Halle, den 10. October 1871.

**Bertha Schieferdecker**, Friseurin.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich geehrten Damen und verspreche pünktliche und geschmackvolle Ausführung.

**Bertha Krause**, Schulberg 5.

## Gerstenschrot

zum Mubeln der Gänse empfiehlt  
**Gothsch**, Markt 13.

## Getragene Kleidungsstücke

und dergl. kaufe fortwährend zu höchsten Preisen. Geehrte Herrschaften werden gebeten um Zusendung gefälliger Adressen.

**J. Fischer**,

Mühlgraben, gegenüber Zabels Bad.

Von heute ab stellt eine kleine Partie zurückgesetzter Stickereien, Wollen-Waaren u. zum Ausverkauf

die **Tapasserie-Handlung**  
von **L. Güldenfuß**.

Ein großer gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. **N. Scharlach**, Schulgasse 1.

Da ich jetzt den Wochenmarkt nicht besuchen kann, so bitte ich meine geehrten Kunden ergebenst, mich in meinem Geschäft **Moritzkirchhof Nr. 10** beehren zu wollen. **Wittwe Schnerr**.

An täglich von einem Kandidaten der Philologie erhaltenen **Arbeitsstunden** können noch einige **Gymnasialschüler** Theil nehmen. Zu erst i. d. Exped.

## Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich neue **Promenade 8**, im Hause des **Hrn. Rocco**.  
**Frau Knoche**, Hebamme.

Frauen zum Herausholen von Kartoffeln sucht **Strohhof**, Kellnergasse 1.

Leute zum Rübenherausholen werden noch angenommen **kl. Ulrichsstr. 27**.

Ein Mädchen zum 15. October zur Hausarbeit gesucht **Leipzigerstraße 19**.

Ein Pferd knecht findet eine gutlohnende Stelle auf der Ziegelei **bei der Irren-Anstalt**.

1 Dienstmädchen sogl. gesucht **kl. Sandberg 7**.

1 tücht. Schlossergesellen sucht **Hud. Sped.**

Eine tüchtige Schneiderin, die nach den neuesten Façons arbeitet, empfiehlt sich in u. außer dem Hause **Paradeplatz 1 bei East**.

## Gesucht

**6 Arbeiter**, Männer u. Frauen, zur Gartenarbeit **Gottebacherstraße 4**.

Ein ordentliches Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht bei anständigen Leuten einen Dienst. Zu erfragen **Schmeersstraße 20**.

**1 Mädchen** v. 14—15 J. z. Wartung eines Kindes Nachm. sucht **Wagner**, an **Schloßg. 8**.

Ein ordentl. reinl. Mädchen zur Aufwartung wird gesucht **Untergrasse 1**.

Eine ordentliche ältere Frau zum Kinderwarten wird gesucht. Zu erfragen bei dem Restaurateur **Schulze**, unter dem Rathhause.

Ich suche für meinen Mümel von 15 Jahren einen leichten Dienst. Zu erfragen **Geißstraße 55**, im Laden.

Ein 16—18jähriges Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht bei

**Arnold**, gr. Klausstraße 13.

**2 möblirte Stuben**, eine in d. Nähe des Marktes, eine in der Nähe des Waisenhauses, sind an einzelne Herren sof. zu verm. Näh. **Fr. Binneweiß**.

**2 einzelne Leute** suchen z. 1. Januar ein Logis Mitte der Stadt im Preise von 70 bis 80  $\%$  durch **Fr. Binneweiß**.

**Köchinnen, Haus-, Stuben- und Küchenmädchen** finden sof. Stelle durch d. Comtoir v. **Fr. Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Ein gut empfohlener Kutscher findet sof. lohnende Stellung. Entlassene Militärs werden vorzugsweise berücksichtigt. Näheres durch **Herrn Wagenbauer Kathe**, **Leipzigerstraße**.

**1** ges. Amme v. Lande, d. 4 Monat gest., f. sof. Stelle d. **Fr. Nötischer**, Hallgasse 5.

Ein junger Mensch, der mit Pferden gut umzugehen weiß, und zwei Burschen von 15 bis 17 Jahren finden Arbeit bei

**Friedr. Schulze & Co.**, Königsstr. 19.

Einen guten Rockarbeiter sucht

**W. Andres**, Schneiderstr., Scharrngasse 6.

Einen Lehrling sucht

**W. Andres**, Schneiderstr., Scharrngasse 6.

Ein Malergehülfe findet dauernde Beschäftigung **Brüderstraße 15**.

Einen guten Hofenarbeiter mit Maschine sucht **C. A. Lehmann**.

In unserer Tabacs- und Cigarrenfabrik finden mehrere ordentliche Mädchen dauernde Beschäftigung. **Ludwig Bölcke Nachf.**

Ein studentischer Verein wünscht in einer Restauration ein appartes großes Zimmer für das ganze Semester zu haben. Offerten sub **B. F. C.** in der Exped. d. Bl. abzug.

**1** Beamter sucht **1**. Jan. e. Logis, Pr. 28—30  $\%$  **Abt. unter St. 33**. in d. Exped. d. Bl. wiederzul.

**Moritzwinger** Nr. 5 ist die Beletage, 5 St., 3 K. mit allem Zub. enth., zu verm. u. sogl. zu beziehen. Näheres ebendaf. 3 Tr.

**Gr. Ulrichsstr. 55** ist ein geräumiger Laden mit Ladenstube und Gewölbe zum **1. Januar 1872** zu vermieten.

**Justizräthin Schede**.

**1** kl. St. f. **1** Pers. verm. sof. **Unterplan 4**.

Ein Logis von kinderlosen Leuten für 38  $\%$  **Neujahr** beziehbar **kl. Brauhausgasse 12**.

Eine Wohnung, sofort beziehbar, Mitte der Stadt, im Pr. von 50—60  $\%$  zu mietzen gesucht, **Abt. N.** in der Exped. d. Bl. abzug.

Eine schöne Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche u. Zubeh. ist an einz. Leute zu vermieten **Magdeb. Chaussee 2**.

Eine möbl. St. u. K. in der Nähe des Waisenhauses zu vermieten **Mauergasse 2**.  
Ebendaf. ein eis. Koch- u. Kanonenofen zu verkaufen.

Eine freundliche Stube mit Möbel ist sofort zu vermieten **Leipzigerstr. 58**, 2 Tr., nahe a. Thor. In den Vormittagsstunden anzusehen.

Eine freundl. möbl. Stube sofort zu vermieten **Königsstr. 8**, 2 Tr., nahe der Leipzigerstr.

**1 Comtoir** mit kleiner Niederlage und Keller wird zu mietzen gesucht

**C. H. Herrmann's** Buchhandlung.  
Kleinschmeden 8.

Zwei Laden nebst Wohnung sind zum **1. April 1872** zu vermieten **gr. Ulrichstraße 50**.

Eine fr. möbl. Stube u. Schlafkab. an **1** od. **2** Herren zu verm. **kl. Berlin 1**.

Möbl. St. n. K. verm. **kl. Sandberg 7**.

**1** gut möbl. St. u. K. vermietet **Schülerhof 10**.

**2** f. möbl. Wohnung. verm. **Neue Promenade 8**.

Anst. Schlafstellen **Feldstraße 1**.

Anst. Schlafst. m. Kost **Brunoswarte 5**, 1 T. l.

**2** Schlafst. m. Kost **Weidenplan 14**, am Rosenthal.

**2** Wagenbuchsen gefunden **Sieg 9**, 2 Tr.

Ein roth und weißes Strickzeug mit Strickstiefeln verloren. Gegen Belohnung abzugeben **gr. Märkerstraße 5**, 1 Tr.

Ein großer gelb. langhaariger Hund mit Lederhalsband entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung bei **Dr. Köhlschütter**, **Brüderstraße 14**, 2 Tr.

Ein großer rother Hund zugefahren. Abzuholen **Rathhausgasse 5**.

Ein brauner Hund,

groß und schlant, entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung in der

**Gräfschen Augenklinik**.

## Verloren!

Am Sonnabend eine goldene Uhr mit Haften von der Mittelstraße bis nach den Reunhäusern verloren. Gegen **3** Thaler Belohnung abzugeben **gr. Steinstr. 12**. l.

Eine schwarze Reiseecke verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Brüderstraße 12**.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, **Robert Schwabe**, etwas zu borgen, da ich für ihn keine Zahlung leiste. **Fr. Schwabe**.

## Schuhmacher-Verein.

Versammlung heute, Montag den 9. October Abends 8 Uhr auf dem Kühlen Brunnen. Fortsetzung des Vortrags über Plattfüße; Vortrag über Maßnehmen. Auf zahlreiche Theilnahme zählt **Der Vorstand**.

**Verein Klapperstätten**.

Dienstag den 10. d. Wis. Theater und Kränzchen in der **Kaiser Wilhelms-Halle**.  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. **Der Vorstand**.

# Ullman's Concerte in Leipzig.

## Leipziger Central-Halle

### Freitag den 28. October

Anfang  $\frac{1}{4}$  vor 7, Ende  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

In den Leipziger werden außer

Marie Monbelli aus London,  
Carl Hill, Carlo Nicotini,  
Florentiner Quartett-Verein,  
Jean Becker, F. Hilpert,  
Enrico Masi, Luigi Chiostrri,  
Anna Mehlig, Camillo Sivori,  
F. Grützmacher, Carl Oberthür,

noch **Fran Marie Seebach**, welche die Hebbel'sche Ballade mit Musik von Schumann declamiren wird, und die k. sächs. Hofopernsängerin **Frl. Emy Zimmermann** mitwirken. Das Programm findet man vom 12. October an in allen Leipziger Zeitungen.

Diejenigen Personen, welche dieses Concert besuchen wollen, belieben sich an die Musikalienhandlung **Kistner** in Leipzig zu wenden.  
Nummerirte Sitze à 2 und  $1\frac{1}{2}$  Thlr., nichtnummerirte 1 Thlr., Gallerie 20 Ngr.

## Damen-Wintermäntel

in den neuesten diesjährigen Façons empfehlen in reichhaltigster geschmackvoller Auswahl und zu den billigsten Preisen

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.

Dem Künstlerunterstützungs-Verein in Düsseldorf ist schon im vergangenen Jahre durch Allerhöchste Kabinetsordre die Vergünstigung zu Theil geworden, zur Aufbesserung seiner sehr bescheidenen Mittel eine Verloosung von Oel-Gemälden im Werthe von 30,000 Thalern veranstalten zu dürfen, woran die namhaftesten Künstler participiren.

Der Werth der Bilder wird durch eine Jury bestimmt und muss mindestens den Betrag von 30,000 Thalern erreichen. Die Ausführung des Unternehmens musste beim Ausbruch des vorjährigen Krieges verschoben werden, es wird aber die Verloosung nunmehr unwiderruflich Ende Juni 1872 wo nicht noch in diesem Jahre stattfinden.

Loose à 1 Thaler sind jederzeit bei mir zu haben.

**H. F. Lehmann**  
in Halle a/S.

## Die Erneuerung der Vooje

zur 4. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts am 13. d. Mts. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer **Lehmann**.

## Ausverkauf.

Eine Partie Laster, sowie einen Theil Nips, Thybet und Lüstres empfiehlt zum Selbstkostenpreis  
**Wittve Knüpfer,**  
gr. Ulrichsstraße Nr. 10, 1 Tr.

## Königtrauf!

Mit dem Verkauf des vom Hygieist **Karl Jacobi** in Berlin (Friedrichsstraße 208) erfundenen und allein fabricirten **Königtraufs** betraut, habe ich so vielfach thatsächliche Beweise von der ausgezeichneten Wirkung desselben erhalten, daß es meine Pflicht ist, ihn allen Leidenden auf's Wärmste selbst zu empfehlen.

Halle a. d. S.

**Ferd. Sille.**

Für die Redaction verantwortlich **D. Bertram**. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

## Familien-Nachrichten.

Heute Morgen  $\frac{1}{4}$  auf 1 Uhr entschlief sanft unser guter Gatte und Vater, der Musikdirector **Carl Martin Greger**, im Alter von 62 $\frac{1}{2}$  Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 9. October 1871.

Heute Abend 10 $\frac{1}{4}$  Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte **Helene** im Alter von 4 Jahren 8 Wochen am Scharlach.

Halle, den 7. October 1871.

**C. Fischer** nebst Frau u. Geschwister.

## Stadt-Theater.

Dienstag den 10. October: 7. Vorstellung im Abonnement. Gastspiel der Kaiserl. russischen Hofschauspielerin **Frl. Becker-Melidoff**: „Kabile und Liebe“. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

## Vollsküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Wirsingkohl mit Rindfleisch.

gr. Ulrichsstraße Nr. 21.

Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.

## Wasserstand der Saale

an der Schiffschleufe zu Trotha bei Halle.  
am 8. Octbr. Abends am Unterpegel 4' 6"  
am 9. Octbr. Morg. am Unterpegel 4' 4"